



BAHNHOFSMISSION BAYERN AKTUELL

Nächste Hilfe:
Bahnhofsmision.



EIN JAHR WIE KEIN ANDERES

KRIEG, INFLATION UND ENERGIEKRISE HABEN IHRE SPUREN HINTERLASSEN.
IMMER MEHR MENSCHEN LEBEN IN ARMUT.
DAS IST AUCH IN DEN BAHNHOFSMISSIONEN DEUTLICH SPÜRBAR.

„Das Jahr 2022 war ein Jahr wie kein anderes“, sagt Michael Lindner-Jung, Leiter der Bahnhofsmision Würzburg, „es hat uns oft an die Grenze des Machbaren gebracht.“ Lindner-Jung weiß, wovon er spricht. Seit 40 Jahren arbeitet er bei der Bahnhofsmision. Er hat viele Krisen und Umbrüche miterlebt. Aber nie zuvor war Armut ein so großes und beherrschendes Thema: Die Lebensmittelausgaben haben sich hier binnen Jahresfrist auf 160 am Tag verdreifacht. In der Münchner Bahnhofsmision gibt es sogar 500 Kontakte zur Notversorgung täglich. Dazu kommt laut Lindner-Jung der wachsende Gesprächsbedarf von Besucher:innen, die Existenzängste haben, die psychisch angeschlagen oder erkrankt sind: „Eine sehr schwierige und kräftezehrende Situation.“

Neue Herausforderungen dürften die demographische Entwicklung, das Deutschlandticket und die

angestrebte Verkehrswende mit sich bringen – an den Bahnhöfen wie in den Zügen. Nach den Corona-Beschränkungen der Vorjahre ist damit zu rechnen, dass in Zukunft wieder mehr Reisende Unterstützung benötigen. „Uns ist es sehr wichtig, dass wir auch Menschen mit Assistenzbedarf Teilhabe und Mobilität ermöglichen“, so Hedwig Gappa-Langer, zuständige Referentin beim Landesverband IN VIA Bayern, „gerade dann, wenn das Reisen mühsam ist.“

Gemeinsam mit der Diakonie Bayern arbeitet der Caritas-Fachverband IN VIA Bayern an zukunftsorientierten Konzepten für die bayerischen Bahnhofsmisionen und der Weiterentwicklung der Arbeit. Beide Verbände vertreten die Interessen über die „Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Bahnhofsmisionen“.

Annette Bieber

Unsere Fotos entstanden in den Bahnhofsmisionen München (links) und Hof.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Bahnhofsmissionen haben in den Krisen der letzten Jahre sehr wertvolle Arbeit geleistet. Das ist unbestritten und wird auch von der Gesellschaft und Politik so gesehen. Bei zahlreichen öffentlichen Anlässen wurde die Arbeit der Bahnhofsmissionen in Bayern und das Engagement ihrer Mitarbeitenden gewürdigt. Und bei Besuchen haben zahlreiche Politiker:innen ihre Wertschätzung für diesen vielseitigen niedrigschwelligen Dienst ausgedrückt.

Problematischer sieht es aus, wenn es um die Finanzierung geht. Mit den vielseitigen Hilfen ist das Angebot nicht eindeutig in einem einzigen Ressort zu verorten. Vielmehr streift es die ganze Palette öffentlichen Lebens: Die Akuthilfe für Menschen in Not als soziale Komponente sowie die Unterstützung von Reisenden durch Assistenzleistungen bis hin zu Sicherheitsaspekten am Bahnhof. Und all das zu einem Großteil durch den Einsatz ehrenamtlich Engagierter, die dringend eine hauptberufliche Begleitung benötigen.

Während die Aufgaben der Bahnhofsmissionen in den letzten Jahren enorm gewachsen sind, geht die Leistungsfähigkeit der kirchlichen Träger deutlich zurück. Insofern schätzen wir in Bayern die bisher schon gegebene Unterstützung durch die öffentliche Hand, seien es einzelne Kommunen oder eben auch der Freistaat. DANKE dafür!

Als langjähriger Mitarbeiter der Bahn, nun im Ruhestand und ehrenamtlich im Bundesvorstand der Bahnhofsmissionen Deutschland e.V. engagiert, ist es mir ein besonderes Anliegen, dass die Bahnhofsmissionen eine Zukunft haben. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten.

Ihr Karl Heinz Ferstl

Leiter Operations im Regionalbereich Süd der Deutschen Bahn i.R.

EINE GUTE ZUKUNFT FÜR DIE BAHNHOFSMISSIONEN!

Damit die Angebote der Bahnhofsmissionen in Bayern nachhaltig gesichert werden können, muss dieser wichtige niederschwellige Dienst für Menschen in Not und Reisende personell wie finanziell angemessen ausgestattet werden. IN VIA Bayern und die Diakonie Bayern als Vertretung der Bahnhofsmissionen in Bayern fordern daher:

- angemessene kommunale Zuschüsse und eine kontinuierliche, nachhaltige Basisfinanzierung durch staatliche Mittel, um die Querschnittsleistung – soziale Hilfen sowie Unterstützung von Reisenden und bei Krisen am Bahnhof – bedarfsgerecht anbieten und entwickeln zu können;
- eine hauptberufliche Ehrenamtskoordination für jede Bahnhofsmission wie auch auf Landesebene. Die Bereitstellung gut erreichbar, barriere- und kostenfreier Räume von ausreichender Größe und passender Funktionalität an den Bahnhöfen obliegt den Bahnhofsmanagements. Sie leisten damit einen fundamentalen Beitrag für diese wichtigen Dienste.

Dafür wünschen wir uns die politische Unterstützung und eine verlässliche Finanzierung durch die Kommunen wie auch auf Landesebene.

Wir laden Sie herzlich ein, um mit uns über die Zukunft der Bahnhofsmissionen ins Gespräch zu kommen! Sprechen Sie uns gerne an!

Sonja Gaja: 0157 51761002, sonja.gaja@invia-bayern.de

Hedwig Gappa-Langer: 089 7148501, gappa-langer@bahnhofsmision.de

Harald Keiser: 0911 9354-361, keiser@diakonie-bayern.de

DIE QUALITÄT DER ANGEBOTE WEITERENTWICKELN

111 JAHRE BAHNHOFSSMISSION ASCHAFFENBURG
INTERVIEW MIT DER LEITERIN SANDRA BAUER-BÖHM



1. Die Bahnhoftsmission in Aschaffenburg gibt es seit 111 Jahren. Wie stellt sich die Arbeit zurzeit dar?

Sandra Bauer-Böhm: Die Bahnhoftsmission Aschaffenburg hat sich in der Angebotsqualität weiterentwickelt und sich auf diese Weise den komplexen gesellschaftlichen, sozialen und individuellen Herausforderungen gestellt und angepasst, auch in Krisenzeiten.

Die Anlaufstelle auf Gleis 2 des Aschaffener Hauptbahnhofs hat sich zu einem wichtigen Element des Aschaffener Hilfesystems entwickelt. Das Angebotsprofil zeichnet sich durch folgende Qualitätskriterien aus:

- niederschwelliger Zugang (kostenfrei, ohne Voranmeldung, bei Bedarf anonym, zentrale Lage)
- akzeptierender Ansatz und Akzeptanz von Selbstbestimmung
- unkomplizierte und bei Bedarf anonyme Hilfe
- Qualitätsentwicklung orientiert an dem Bedarf der Hilfesuchenden und dem Sozialraum Bahnhof
- Dienstleistungskultur
- Ehrenamtskoordination (Begleitung, Ausbildung usw.)
- Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Christliches Menschenbild

Mit diesem Angebotsprofil wird erfolgreich Menschen, die das soziale Hilfesystem sonst nicht erreicht, ein Zugang zu Hilfe eröffnet. Insofern hat sich die Bahnhoftsmission als soziale Einrichtung professionalisiert, als wichtiges Element in der Clearingphase und bei der Vermittlung an Fachstellen. Ebenso ist sie auch

Anlaufstelle und Aufenthalt zur Stabilisierung von Lebenslagen, wenn keine Vermittlung möglich ist.

2. Die Corona-Pandemie war eine besondere Herausforderung für die Bahnhoftsmissionen. Wie sind Sie durch die Zeit gekommen?

Sandra Bauer-Böhm: Wir mussten den Betrieb an die Hygiene- und Schutzmaßnahmen anpassen und die Angebote an dem Bedarf der Menschen ausrichten. Teilweise mussten neue Angebote aufgenommen werden, zum Beispiel ein warmes Mittagessen. Zudem nahm der Bedarf quantitativ zu, wobei das Team aufgrund von vulnerablen Gruppen reduziert werden musste. Eine große Herausforderung ist aktuell die Anpassung nach der Pandemie. Ein Zurück zu den Strukturen vor der Pandemie ist nicht möglich, da sich zu viel verändert hat. Einerseits ist der Bedarf gestiegen: eine hohe Anzahl von Menschen, die von Wohnungslosigkeit, Armut und psychischen Erkrankungen betroffen sind und eine Zunahme von jungen Menschen. Andererseits ist die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement zurückgegangen.

3. Wie war Aschaffenburg von der Welle der Ukraine-Flüchtlinge betroffen?

Sandra Bauer-Böhm: Unmittelbar nach Beginn des Krieges wurde die Bahnhoftsmission Aschaffenburg als Treffpunkt für Geflüchtete und aufnehmende Personen genutzt. Wir haben bei IN VIA einen offenen Treff mit Sport für ukrainische Frauen und deren Kinder dank der Deutschen Bahn Stiftung anbieten können, der auch sehr gut angenommen wurde. Inzwischen nutzen ukrainische Flüchtlinge als Hilfesuchende die Bahnhoftsmission zum Aufenthalt oder um sich zu versorgen.

4. Wie möchte sich die Bahnhoftsmission Aschaffenburg für die Zukunft aufstellen?

Sandra Bauer-Böhm: Die Bahnhoftsmission ist ein unverzichtbares wichtiges Element im Hilfesystem, vor allem aufgrund ihres Angebotsprofils, und ganz besonders in Krisenzeiten. Es ist dringend eine gesicherte Regelfinanzierung von hauptamtlichen Mitarbeitenden nötig, um diesen Wert zu halten. Diese Sicherheit brauchen Bahnhoftsmissionen, um ihre Arbeit machen zu können.

Die Vorsitzende von IN VIA Aschaffenburg, Dr. Sabine Lange, begrüßte beim Gottesdienst zu 111 Jahre Bahnhoftsmission die Teilnehmer:innen.

MUTMACHER:IN AM BAHNHOF

Würzburg. Großes Plus: Seit einem Jahr läuft in Würzburg das „Mutmacher-Projekt“. Zwei Mitarbeitende der Bahnhofsmission mit insgesamt 20 Wochenstunden stehen ausschließlich für Gespräche und Beratungen zur Verfügung. Dieser Kontakt ist für viele Menschen sehr wichtig, denn Armut schwächt, auch die sozialen Beziehungen. Mehr als 1.000 Kontakte wurden bislang gezählt. Das Angebot wird allein durch Spenden finanziert.



Foto: Elke Pax



DIE ENGEL MIT DEN SCHEREN

Augsburg. Für obdachlose oder bedürftige Menschen ist ein Besuch beim Friseur meist nicht finanzierbar. Deshalb schwingen die „Barber Angels“ schon seit einigen Jahren regelmäßig kostenlos ihre Scheren in der Bahnhofsmission Augsburg. Doppelter Grund zur Freude: Zum Frisier-Salon umfunktioniert wurde jüngst ein Nebenraum, der bald dauerhaft das Platzangebot der Bahnhofsmission erweitern soll.

Foto: Barber Angels



AUF TUCHFÜHLUNG MIT DEM MINISTERPRÄSIDENTEN

Schweinfurt. Zur „Tafel-Runde“ mit dem Ministerpräsidenten trafen sich Mitarbeiter:innen der Schweinfurter Bahnhofsmission am Marktplatz. Anlass war der 20. Geburtstag der Schweinfurter Tafel. Markus Söder ließ sich den Besuch des Bahnhofsmissions-Infostandes natürlich nicht entgehen.

Foto: Annette Bieber

»DIGITREFF« IN LINDAU

Lindau. „Digital dabei sein!“ heißt es in Zukunft bei der Bahnhofsmission Lindau. Das Projekt der Deutsche Bahn Stiftung hilft dabei, dass Gäste den digitalen Anschluss

nicht verlieren. Es soll ein »Digitreff« entstehen, der Menschen, die von Armut betroffen sind, den Zugang zur digitalen Teilhabe ermöglicht.

TAG DER OFFENEN TÜR IN DER MÜNCHNER BAHNHOFSMISSION

München. „Offen für alle“ war die Bahnhofsmision in München am Gleis 11 am 22. April 2023. Zum bundesweiten Tag der Bahnhofsmisionen gab es für alle Interessierten Livemusik, Kaffee und Kuchen und jede Menge Informationen. Entlang des Gleises 11 verlief zusätzlich zur realen Verköstigung

eine Girlande mit 500 Fotografien von Kaffeebechern, Schmalzbrotten und Gebäck. Sie symbolisierten die durchschnittlich 500 Kontakte am Tag zur Notversorgung, die es trotz der Kontaktbeschränkungen sogar während der Pandemie gab.



FRISCHEKUR IN DER BAHNHOFSMISSION ERLANGEN

Erlangen. Fahrt aufgenommen hat die Renovierung der Bahnhofsmision Erlangen. Erneuert wurden unter anderem die Elektrik und die Heizung. Die Jugendwerkstatt der Diakonie Erlangen half, das kleine Büro auszustatten. Auch der Aufenthaltsraum und die Küche bekommen eine Frischekur. Innenminister Joachim Herrmann machte sich bereits im Frühjahr ein Bild der aktuellen Situation.

Foto: Diakonie Erlangen

WICHTIGE STÜTZE DER GESELLSCHAFT



Regensburg. Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter hat bei einem Besuch der Regensburger Bahnhofsmision die Arbeit der aktuell zwölf Bahnhofsmisionen in Bayern gewürdigt. Mit ihren überwiegend ehrenamtlich Helfenden seien sie „eine wichtige Stütze“ der Gesellschaft. Anfang des Jahres musste die Bahnhofsmision in Kempten schließen. „Es müssen finanzielle Regelungen getroffen werden, damit nicht weitere schließen müssen“, sagte der Minister. Er sicherte entsprechende Gespräche zu.

Foto: Annette Bieber

WARMES ESSEN MIT DER „KÜCHE OHNE DACH“

Passau. Die Mitarbeitenden und Gäste der Bahnhofsmision sagen Danke an alle, die mit ihrem Engagement oder ihren Spenden die Arbeit der Bahnhofsmisionen unterstützen. Dazu gehören auch vier Studentinnen aus Passau, die jeden Sonntag ein warmes Essen für die Besucher:innen der Bahnhofsmision zaubern. Die „Küche ohne Dach“ wird über einen Spendentopf finanziert.

Foto: Bahnhofsmision Passau



Texte Annette Bieber, Adelheid Uppers-Adam

DAS DEUTSCHLANDTICKET – TEILHABE FÜR ALLE?

Mit dem Deutschlandticket soll die Geschichte des öffentlichen Personennahverkehrs mit einer günstigen Fahrkarte für ALLE neu geschrieben werden. Aber ist es wirklich ein Ticket für ALLE? Und wie werden Menschen mit Assistenzbedarf und Einschränkungen zurecht kommen?

Schon der Kauf führt in einen Informationsdschungel. Wie kann man bezahlen? Was hat es mit der Bonitätsprüfung auf sich? Gibt es das Ticket nur im Abo? Kann ich bar bezahlen? Gibt es ein Papierticket? „Für viele unserer Gäste, darunter vor allem benachteiligte und ältere Menschen, sind dies oft unüberwindbare Hürden. Manche haben kein Konto, kein Smartphone und schon gar keinen Überblick, dass sie ihr Abo kündigen müssen, wenn sie es nicht mehr benötigen“, erläutert Anton Stadler, Geschäftsführer von IN VIA Regensburg und Leiter der dortigen Bahnhofsmision.

Und mit 49 Euro monatlich ist es für Geringverdienende, Rentner:innen, Studierende und

Bezieher:innen von Bürgergeld oft nur schwer erschwinglich. Die Länder, aber auch einzelne Verkehrsgesellschaften bessern zum Teil mit individuellen Sozialtarifen nach. Das Ergebnis: Ein neuer, unübersichtlicher Flickenteppich an Sozialtarifen, der an den jeweiligen Zuständigkeitsgrenzen sinnvolle Gesamtlösungen behindern könnte.

Trotz alledem: Verkehrsexperten erwarten eine Zunahme des öffentlichen Verkehrs von 30 Prozent. Überfüllte Züge und Bahnhöfe scheinen vorprogrammiert. Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, aber auch Ältere, Eltern mit Kindern und alle, die unterwegs unsicher sind, dürfte das Bahnfahren noch beschwerlicher werden. „Damit auch sie mobil sein können, benötigen viele von ihnen sowohl im Bahnhof, beim Ein-, Aus- und Umsteigen und auch unterwegs Unterstützung“, betont Heike Bergmann, Leitung der Bahnhofsmision Ingolstadt.

Hedwig Gappa-Langer

MIT „BAHNHOFSMISSION MOBIL“ AUF TOUR



© Peter Esser/Caritasverband Eichstätt

Mit der Bahnhofsmision sicher auf Reisen

Ingolstadt. Zug fahren, Gutes tun, neue Menschen kennenlernen – bei „Bahnhofsmision Mobil“ hat Bernd Alin das perfekte Ehrenamt für sich gefunden. Immer wieder ist er im Auftrag der Bahnhofsmision Ingolstadt unterwegs: Seite an Seite mit Menschen, für die eine Bahnfahrt allein zu beschwerlich oder gar nicht möglich ist.

Das Angebot soll es hier in Ingolstadt vor allem Älteren und Menschen mit Assistenzbedarf leichter machen, auf Achse zu gehen. Egal, ob zum Arzttermin oder zum Verwandtenbesuch. „Wir geben den Leuten Sicherheit beim Reisen und helfen bei allem, was das Zugfahren mit sich bringt“, sagt Alin. Da wird das Einsteigen mit Rollator und Gepäck erleichtert, der Platz gesucht oder der nächstmögliche Anschluss gecheckt: „Wir sind immer dabei.“

„Bahnhofsmision Mobil“ gibt es derzeit auch ab Schweinfurt, Nürnberg und Regensburg. Die Bahnhofsmision München bietet die Mobile Reisebegleitung in Kooperation mit Ingolstadt an. Der Service selbst ist kostenlos, eine gültige Fahrkarte allerdings Voraussetzung. Die Reise muss einige Tage vor dem Start bei der jeweiligen Bahnhofsmision angemeldet werden. Eine schriftliche Vereinbarung sorgt für einen reibungslosen Ablauf, regelt die Zuständigkeiten und bei der Begleitung von Kindern die Aufsichtspflicht.

Willkommen sind neue Ehrenamtliche, die nach entsprechender Vorbereitung den Begleitdienst verstärken möchten.

Weitere Infos bei den jeweiligen Bahnhofsmisionen oder unter <https://www.bahnhofsmision-bayern.de/ehrenamt-bei-bahnhofsmision-mobil.html>

Annette Bieber

EIN BLICK IN DIE STATISTIK ZEIGT: ARMUT STEIGT DEUTLICH AN

Die 13 Bahnhofsmissionen in Bayern haben nie so vielen bedürftigen Menschen geholfen wie im letzten Jahr. Vor allem die Nachfrage nach Lebensmitteln ist drastisch gestiegen.

Alleine Bayerns größte Bahnhofsmission in München zählte 2022 rund 186.000 Kontakte zu Hilfesuchenden, das sind fast 60 Prozent mehr als vor Beginn der Pandemie 2019. An den anderen 12 Standorten wurde mit 200.000 Kontakten ein Plus von 15 Prozent registriert – und das, obwohl die Zahl der Reisehilfen noch weit unter dem Vor-Corona-Niveau lag.

Geprägt war die Arbeit in den größtenteils ökumenisch getragenen Einrichtungen von den Auswirkungen des Ukraine-Krieges, der Energiekrise und der Inflation. Die immer noch präsente Pandemie schränkte leider auch im vergangenen Jahr die Aufenthaltsmöglichkeiten in den oft beengten Räumlichkeiten einiger Standorte sehr ein.

Alle Hände voll zu tun hatten die Mitarbeitenden mit der Notversorgung der Gäste. Stark nachgefragt waren Lebensmittel, Brot, Tee, aber auch Hygienartikel, Schlafsäcke und Kleidung. Der Bedarf an diesen

materiellen Hilfen hat sich in der Münchner Station seit 2019 mehr als verdreifacht, in Bahnhofsmissionen außerhalb der Landeshauptstadt ist er in Summe um fast 60 Prozent gestiegen.

Seit Beginn der Pandemie arbeiten die Mitarbeitenden praktisch im permanenten Ausnahmestadium. Dabei zeigt sich einmal mehr: Auch und gerade in Krisen sind die Bahnhofsmissionen wichtige Sozialpartner an den Bahnhöfen, die schnell und effektiv auf neue Notlagen reagieren. Die dann zur Stelle sind, wenn (Versorgungs)Lücken geschlossen und andernorts noch Zuständigkeiten geklärt werden müssen. Oder auch, wenn Behörden an ihre Belastungsgrenzen kommen. Ob bei der Zuteilung der staatlichen Hilfen angesichts von Energiekrise und Inflation oder bei der Hilfe für die aus der Ukraine geflohenen Menschen: Die Bahnhofsmissionen haben rasch, flexibel und unbürokratisch reagiert und die notwendige Hilfe auf die Beine gestellt. „Wir haben die Menschen mit Lebensmitteln und allem Nötigen versorgt so gut wir konnten“, so Michael Lindner-Jung, Leiter der Bahnhofsmission Würzburg.

Hedwig Gappa-Langer

AUSZEICHNUNG FÜR BETTINA SPAHN

München. Für ihre besonderen sozialen Verdienste wurde Bettina Spahn, die Leiterin der katholischen Bahnhofsmission München, am 25. April von der Bayerischen Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Ulrike Scharf, mit der Bayerischen Staatsmedaille ausgezeichnet. „Diese persönliche Anerkennung freut mich wirklich sehr. Es ist mir eine Ehre an Gleis 11 Dienst zu tun. Jeden einzelnen Tag“, betont Bettina Spahn.



© Marie Gabel/IN VIA München

Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen
Bahnhofsmissionen in Bayern
www.bahnhofsmission-bayern.de
Sie finden uns auf Instagram und Facebook
unter: @bahnhofmissionbayern



Diakonie 
Bayern

Vertretungen der Bahnhofsmissionsarbeit auf Landesebene

IN VIA Bayern e.V., Maistr. 5, 80337 München
Hedwig Gappa-Langer, gappa-langer@bahnhofsmision.de
Sonja Gaja, sonja.gaja@invia-bayern.de

Spenden (IN VIA Bayern e.V.)
LIGA Bank München
IBAN: DE75 7509 0300 0002 1441 23
BIC: GENODEF1M05
Kennwort: Bahnhofsmission

Diakonisches Werk Bayern e.V., Pirckheimerstr. 6, 90408 Nürnberg
Harald Keiser, keiser@diakonie-bayern.de

Spenden (Diakonisches Werk Bayern e.V.)
EVANGELISCHE BANK eG
IBAN: DE 20 5206 0410 0005 2222 22
BIC: GENODEF1EK1
Kennwort: Bahnhofsmission

Druck: www.geiselberger.de, Auflage: 3.000 Exemplare

MITTENDRIN BEIM KIRCHENTAG

Nürnberg. Wir haben mal hochgerechnet: Weit mehr als 1.000 Stunden dürften die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Bahnhofsmision Nürnberg beim Evangelischen Kirchentag im Juni im Einsatz gewesen sein. Weithin an ihren blauen Westen zu erkennen, begrüßten sie Ankommende, gaben erste Orientierung oder halfen in Notlagen. Worauf Einrichtungsleiterin Anita Dorsch besonders stolz ist: Für »ihre« Freiwilligen war der Großeinsatz Ehrensache. Aus ganz Deutschland reisten zudem Ehrenamtliche anderer Bahnhofsmisionen an, um das 27-köpfige Team vor Ort zu unterstützen. „Alle waren hochmotiviert“, so Dorsch. Hilfe leisteten die Teams schwerpunktmäßig gleich am Bahnsteig oder am BM-Infostand in der Bahnhofshalle. In der Bahnhofsmision selbst fanden Kirchentags- wie (Stamm)Gäste

Mit einem mobilen Stand begrüßten die Mitarbeiter:innen der Bahnhofsmision die Besucher:innen des Evangelischen Kirchentags in Nürnberg



© Erika Luise Höggl / IN VIA Nürnberg

einen Platz zum Auftanken. „Es war ein wunderbares, gemeinschaftliches Erlebnis, das wir nicht so schnell vergessen werden“, resümiert Anita Dorsch.

Annette Bieber



**IHRE SPENDE ZÄHLT
UND KOMMT GUT AN!**

Spendenkonten der Bahnhofsmisionen:



Gefördert von  Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales